

Kurt Kienast
Bandlkramerweg 4
3812 Gr.-Siegharts

An den Herrn Bürgermeister Gumpinger,
an die Mitglieder des Gemeindevorstands und
an die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte der Gemeinde Brunn an der Wild.

Villach, Gr.-Siegharts, 19.09.2014

Betreff: Windpark Wild – Strategische Umweltprüfung - Einspruch

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Sehr geehrte Frau Vizebürgermeisterin!

Sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderats!

Bezugnehmend auf das **Windparkprojekt in der Wild** auf der vormals festgestellten Eignungsfläche WA 15 (Gemeindegebiet Ludweis-Aigen, Brunn an der Wild und Göpfritz an der Wild) dürfte den möglichen Windkraftbetreibern, dem Büro Knoll, dem Büro Traxler, den Gemeinden und der NÖ Landesregierung, die Wild betreffende Untersuchungsergebnisse der Standort UVP zum Bau einer Sonderabfalldeponie in der Wild, unbekannt sein. Alle Aussagen und Ergebnisse, sowie die Integrative Bewertung, ergaben die Unmöglichkeit zum Bau einer SAF-deponie in der Wild. Die Aussagen der Wissenschaftler zeigten den **hohen ökologischen Wert der gesamten Wild**. Die protokollierten Aussagen von Dr. Katzmann, Dr. Zwicker, Ing. Schramayr und Dr. Rhomberg aus den Fachbereich Ökologie und Umwelthygiene sprachen von der **Einmaligkeit** der **Wild** und erbrachten die Unmöglichkeit des Baues einer derartigen Industrieanlage. Diese **UVP** wurde von LH Dr. Pröll eingeleitet und er stand zu seinem Wort, in dem die UVP nicht mehr zu Ende geführt wurde, da die aufliegenden Ergebnisse, den Bau einer industriellen Anlage nicht zuließen. Der Aussage der Wissenschaftler schloss sich auch Umweltanwalt Prof. Dr. Rossmann an. Seine Aussage **die Wild ist eine nicht nur in Österreich sondern auch in Europa einmalige, ökologisch wertvolle Landschaft, die eigentlich unter Schutz gestellt werden sollte** (Gedächtnisprotokoll vom 10.03.1995, gezeichnet von Prof. Haditsch), verstärkte die Aussagen der im Ökologiebereich tätigen Wissenschaftler.

Nunmehr würde **Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll**, bei Weiterverfolgung des Projekts eines Windparks in der Wild wortbrüchig werden. Im ORF-Radio sprach er zwar von einem ökologisch notwendigen Ausbau der Windkraft, **bei dem aber die Ästhetik der Landschaft leide**, wenn „**wir den Weg allzu intensiv gehen**“. In Zukunft sollen neue Windräder nur in „**exponierten Lagen**“ erlaubt sein, wo der Wind stark genug sei. Im Waldviertel ist nach einer Studie einer HTL die Windausbeute und die spezifischen Monaterträge um **25 % geringer**, im Vergleich zur windstarken Ostregion.

Die Wild hat zwar **eine exponierte Lage**, aber nur hinsichtlich ihres **ökologischen Wertes**, und ihres **Artenreichtums** aus faunistischer und floristischer Sicht. Die **Projektstudie der Uni Wien**, Abteilung

für Vegetationsökologie und Naturschutzforschung 1994/95 unter Leitung von Prof. Dr. Georg Grabherr zeigt den **hohen ökologischen Wert der Wild**, und vor allem des Augrabens auf. Ein weiterer Wissenschaftler, A. Hausknecht gab in einer übersandten Studie an den Bürgerbeirat Blumau an der Wild an, das in der Wild mehr als 1 500 verschiedene Pilze vorhanden sind, wovon viele, nur mehr in der Wild zu finden sind. Ein **Landschaftsentwicklungs- und Pflegekonzept** der ARGE für Vegetationsökologie und angewandte Naturschutzforschung, führte zum **Naturdenkmal** Enzianwiese in Blumau/Wild. Nunmehr sollen diese und die zweite Enzianwiese bei der Bundesstraße, nachhaltig durch die geplanten Windräder geschädigt werden.

Das Vorkommen von **europaweit streng geschützten Vogelarten** wie See- und Fischadler, Korn-, Wiesen- und Rohrweihe, Schwarz- und Weißstorch, Wachtelkönig und Ziegenmelker in allen Teilen der Wild, wäre in ganz Europa ein Ausschlusskriterium. Leider haben diese, nachweislich dokumentierten und immer wieder gesichteten Arten, überall Schutz, nur **nicht** im Waldviertel.

Dass ein Windpark im Wald, keinen positiven Effekt zum Klimawandel ergibt, wissen auch die Klimaforscher. Das heißt **Windräder im Wald verstärken** und beschleunigen **den Klimawandel**. Der Klimawandel kann nur durch **vermehrten Schutz und Wiederaufforstung von Wäldern** positiv beeinflusst werden. Wald speichert nachweislich CO₂. Geschlägerter Wald und die dadurch offenen Flächen **verschärfen die Klimaveränderung**. Wir brauchen dringendst den Wald für den Klimaschutz. Natürlich bringt der Windpark den angrenzenden drei Gemeinden kurzfristig finanzielle Erträge. **Lang- und mittelfristig wird jedoch der gesamten Region geschadet**. In der Wild gäbe es nicht mehr ein, wie auf ihrer Homepage propagiertes „**Natur tanken**“, und ein „**Wohlfühlviertel**“ zum Wohnen wären die drei Bezirke, die vom Bau eines Windparks in der Wild betroffen sind, auch **nicht** mehr. Sollten Zweitwohnsitzer, sich neben diesen gewaltigen, blinkenden Industriebauten, nicht mehr wohl fühlen, würden Hunderte vormalige Bauernhöfe, zu Ruinen verfallen. Der Verlust dieser Kunden, wäre für die Betriebe der Region ein derartig großer, sodass es zu weiteren Betriebsaufgaben, vor allem im Gewerbe und auch im Handel kommen würde. Tourismusbetriebe wären natürlich am meisten von dieser Entwicklung betroffen. Die logische Konsequenz, eine weitere **Abwanderung**, **diese** würde in der Zukunft eine noch viel **höhere** sein im Vergleich zu der schon sehr hohen Abwanderung der letzten 50 Jahre. **Ich bitte Sie, diese Fakten vor einer möglichen Umwidmung zu bedenken.**

Dass viele der **EU-Richtlinien und internationale Abkommen zum Natur- und Artenschutz, bei einer Errichtung eines Windparks in der Wild, verletzt würden**, liegt auf der Hand und würde als Konsequenz, Klagen der Naturschutzvereinigungen beim Europäischen Gerichtshof mit sich bringen. Es würde **der Vertrag von Rio zum Schutz der Arten**, welcher von Österreich unterschrieben wurde, **nicht** eingehalten. **Mehrere EU-Richtlinien** zum Schutz der Arten, zum Schutz der Fledermäuse u.s.w. könnten **nicht** eingehalten werden.

Bei den Fachbeiträgen und Stellungnahmen der bestellten Fachgutachter, welche in ihrer Gemeinde zur Strategischen Umweltprüfung aufliegen, **fehlen zu viele wichtige Gutachten**. Es wurde z.B. **kein Klimagutachten** eingeholt. Dass die Wild zumindest ein **doppelt so hohes Nebelvorkommen** im Vergleich zu anderen Landesteilen hat, ist jeden Klimawissenschaftler und auch der heimischen Bevölkerung bekannt. Dieses wichtige Gutachten fehlt! Dass, das hohe Nebelvorkommen in der Wild, zu einem wesentlich **höheren Eisabwurf** der Windräder führt, wird auch von den Windkraftbetreibern nicht in Abrede gestellt. Der erhöhte Eisabwurf, würde bei Nichtabschalten der Anlagen, zur direkten **Gefährdung von Menschen** führen. Sollen die neu geschaffenen Wanderwege über den Winter gänzlich gesperrt werden? Da vier Windräder in einem Abstand von 300 Meter zur Bundesstraße geplant sind. Der erhöhte Eisabwurf, bei 200 Meter hohen Windrädern mit einer Geschwindigkeit bis zu 240 km/h, zu erwarten ist, geht der Eisabwurf weit über die 300 Meter Entfernung zur Bundesstraße hinaus. Dass, Windräder in der Wild, die Tier- und einmalige

Pflanzenwelt gefährden, ist nicht nur den Wissenschaftlern sondern jedem ökologisch denkenden Menschen bewusst, und sollte daher zur Nichterrichtung eines Windparks in der Wild führen.

Aus dem **Fachbeitrag** des Technischen Büro für Biologie und Ökologie zur Strategischen Umweltprüfung, ist nicht zu ersehen, dass der Au Graben, das Einzugsgebiet des Fahrenbachs mit seiner Pflanzen- und Tierwelt, vor allem eine hohe Anzahl von Amphibien und Reptilien beherbergt. Der Au Graben und das Gebiet südlich der Steinbrüche haben den Charakter von **Natura 2 000** Landschaften. Die **FFH- und Vogelschutz-Richtlinie** wäre hier durchaus anzuwenden. Beide Gebiete liegen im Gemeindegebiet Brunn/Wild und in nächster Nähe zum Natura 2 000 Gebiet des Tüpl. Allentsteig.

In der Artenliste des Büros Traxler, sind einige immer wieder durchziehende und vorhandene Arten, wie der europaweit **geschützte Seeadler**, nicht aufgelistet. **Die Rohrweihe und auch die Wiesenweihe** sind in der Wild immer wieder zu sehen, der **Ziegenmelker** ist in einer wesentlich **höheren Anzahl** als aufgelistet, vorhanden. **Die Waldschnepfe** ist im Frühjahr überall in der Wild zu sehen; der Schnepfenstrich in der Wild ist vermutlich der, an der Anzahl von streichenden Schnepfen größte im Waldviertel.

Das Vorhandensein von moorigen und anmoorigen Flächen in der Wild wird nicht einmal erwähnt.

Die vorhandenen und auf der **Roten Liste stehenden geschützten Pflanzen**, welche in der Wild beheimatet sind, habe ich im Fachbeitrag **Naturschutz** nicht angeführt, gesehen.

Als weiteren Punkt, der zur Ablehnung eines Windparks in der Wild führen müsste, führe ich die Energiestatistik des Landes Niederösterreich und der Republik Österreich an. Wie im Statistischen Handbuch 2 013 zu ersehen, wird im Kapitel 5.2.1. Stromerzeugung in Österreich, graphisch dargestellt, dass der Anteil von **Windenergie, Photovoltaik und Geothermie**, im Jahr 2 011 **3% der Gesamtstromerzeugung**. Das ist, wie auch in anderen Publikationen dargestellt, **0,56 % des Gesamtenergieverbrauchs**. Selbst eine **Verdreifachung der Windenergie würde weniger als 2% des Gesamtenergieverbrauchs** abdecken, **das sind weniger als 10 % der genutzten Biomasse**.

Ein weiterer wichtiger Punkt, der weder von den Energieerzeugern, und auch nicht vom Land Niederösterreich beachtet wird ist, wir haben **keinen Wasserspeicher** im östlichen Bundesgebiet, welcher **die erzeugte Windenergie speichern könnte**. Der bereits subventionierte Windstrom muss bei guten Windverhältnissen, billigst und mit neuerlichen Förderungen oder Verlusten exportiert werden. Speicherkraftwerke im Westen können diesen Strom nicht speichern, ihren „**Grünen Strom**“ können sie nur mit Verlusten oder wenn ein Strom-Blackout droht, verkaufen.

Die Liste meiner Einwendungen, zum Windpark Wild und zur Strategischen Umweltprüfung, ließe sich beliebig erweitern. Ich lade die Gemeindevertretung und die Windkraftbetreiber herzlich ein, in die in meinem Büro aufliegenden wissenschaftlichen Unterlagen zur Wild, Einblick zu nehmen. Der Gemeinderat der Gemeinde Brunn ist auch herzlich eingeladen, bei den jährlich notwendigen, händisch zu tätigenen Pflegemaßnahmen an der 2,5 ha großen Enzianwiese mitzuarbeiten. Ich bin auch gerne bereit, dem Gemeinderat der Gemeinde Brunn an der Wild, über die jahrzehntelange Naturschutzarbeit, und über die Erkenntnisse der Umweltverträglichkeitsprüfung von 1988 – 1995, zu berichten.

Durch meine jahrzehntelange Tätigkeit im Energie-und Wirtschaftsbereich, und meine Funktionärstätigkeit im Öffentlichen Bereich sowie meiner Funktionärs- und Sprechertätigkeit für mehrere Umweltvereinigungen und in der Antiatombewegung, kann ich zu den Problemen des Waldviertels ganz konkret Stellung nehmen. Insbesondere zum Fragenkomplex – Erneuerbare

Energien, Windenergieanlagen im Wald, im Waldviertel und in der Wild.

Natürlich auch zu den positiven und negativen Entwicklungen im Nördlichen Waldviertel.

Mit einem Windpark in der Wild können wir der **Jugendabwanderung, dem Klimawandel**, der Entwertung unserer Landschaft und der Immobilien nichts entgegenhalten. Die **negative Entwicklung** der letzten Jahrzehnte wird nur **verstärkt**.

Da ich nicht nur Umweltschützer, sondern auch Befürworter aller Erneuerbaren Energien und damit auch der Windenergie bin, unterstütze ich natürlich auch den Bau von zusätzlichen Windrädern, beziehungsweise von Repowering der alten, nicht mehr leistungsfähigen Windenergieanlagen.

Neue Windenergieanlagen dürfen jedoch nur an geeigneten, windstarken Standorten, und auf **keinem Fall im artenreichen Wald** zur Aufstellung kommen. Auch nicht dort, wo mit der Aufstellung von 200 Meter hohen Windrädern, das **Landschaftsbild nachhaltig geschädigt wird**.

Im Falle der Wild, wird nicht nur ein **ökologisch wertvoller Wald zerstört**, sondern die 200 Meter hohen Windräder sind schon vom Manhartsberg weg, und weit bis ins Südböhmische Hügelland und auch vom Nebelstein aus, zu sehen. Die natürlichen Ressourcen des Waldviertels, wie Tourismus, Erholung in der intakten Natur- und Gesundheitsregion Waldviertel, würden nachhaltig geschädigt. Das Blinken der Windräder wäre von allen Zufahrtsstraßen in das Waldviertel sichtbar und stört natürlich jeden Autofahrer. Selbstverständlich müssen bei einer Energiewende zuerst die Hebel bei **Energie-Einsparungsmassnahmen** und Forcierung aller Erneuerbaren Energien, angesetzt werden.

Unsere Firma – Nachfolger Horst Kienast erhielt auf Grund der Leistungen im Erneuerbaren Energiebereich und der Zusammenführung und Nutzung der verschiedenen Erneuerbaren Energien, den Österreichischen Solarpreis 2 004 für Industrie, Landwirtschaft und Gewerbe. Dieser Preis wird für die Leistungen im Erneuerbaren Energiebereich verliehen. Der Energiefahrplan 2 030 braucht wesentlich mehr Maßnahmen als die Errichtung von Windparks im **schützenswerten Wald**.

Ich hoffe, dass die übermittelten Fakten, zu einem Überdenken der Einstellung zu einem Windpark in der Wild führen. Meine Einwendungen ließen sich noch um mehr als ein Dutzend Seiten erweitern und sollte Sie auf die ökologische Besonderheit der Wild und die **wesentlich verringerten Zukunftschancen des Waldviertels hinweisen**.

Ich lade Sie und die Windkraftbetreiber, einmal mehr die WEB, ein, in die bei mir aufliegenden wissenschaftlichen Untersuchungsergebnisse der UVP in der Wild, Einsicht zu nehmen.

Diese Unterlagen würden vermutlich auch Ihnen den hohen ökologischen Wert der Wild vermitteln und zur **Nichtweiterverfolgung** des Windparkprojekts führen.

Mit der Bitte um Kenntnisnahme und
freundlichen Grüßen

Kurt Kienast

Eine Durchschrift dieses Schreibens ergeht an:

Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll, das Amt der N.Ö. Landesregierung- Umwelta Abteilung, dem Niederösterreichischen Naturschutzbund, dem Verein – „Freunde des Thayatal“, dem Verein „Pro Thayatal“ und dem Verein „Lebensraum Waldviertel“